

Rio Reiser - König von Deutschland

Jede Nacht um halb eins, wenn das Fernsehen rauscht,
leg ich mich auf's Bett und mal mir aus,
wie es wäre, wenn ich nicht der wäre, der ich bin,
sondern Kanzler, Kaiser, König oder Königin.

Ich denk' mir, was der Kohl da kann, das kann ich auch,
Ich würd' Vivaldi hören, tagein, tagaus,
Ich käm' viel rum und nach die USA reisen,
Ronny mal wie Waldi in die Waden beißen.

Das alles, und noch viel mehr,
würd' ich machen, wenn ich König von Deutschland wär'.
Das alles, und noch viel mehr,
würd' ich machen, wenn ich König von Deutschland wär'.

Ich würd' die Krone täglich wechseln, würde zweimal baden,
Die Lottozahlen eine Woche vorhersagen.
Bei der Bundeswehr gäb' es nur noch Hitparaden,
Ich würd' jeden Tag im Jahr Geburtstag haben.

Im Fernsehen gibt es nur noch ein Programm,
Robert Lemke 24 Stunden lang.
Ich hätt' 200 Schlösser und wär' nie mehr pleite,
Ich wär' Rio der Erste, Sissi die Zweite.

Das alles, und noch viel mehr,
würd' ich machen, wenn ich König von Deutschland wär'.
Das alles, und noch viel mehr,
würd' ich machen, wenn ich König von Deutschland wär'.

Die Socken und die Autos dürften nicht mehr stinken,
ich würd' jeden Morgen erstmal ein Glas Champus trinken.
Ich wär' schicker als der Schmidt, und dicker als der Strauss,
Und meine Platten kämen ganz gross raus.

Reinhard Mey wäre des Königs Barde,
Paola und Kurt Felix wären Schweizer Garde,
Vorher würde ich gern wissen, ob sie Spaß versteh'n,
Sie müssten 48 Stunden ihre Show anseh'n.

Das alles, und noch viel mehr,
würd' ich machen, wenn ich König von Deutschland wär'.
Das alles, und noch viel mehr,
würd' ich machen, wenn ich König von Deutschland wär'.

Herbert Grönemeyer - Bochum

Tief im Westen, wo die Sonne verstaubt,
ist es besser, viel besser, als man glaubt,
tief im Westen, tief im Westen.

Du bist keine Schönheit, vor Arbeit ganz grau,
Liebst dich ohne Schminke,
Bist 'ne ehrliche Haut, leider total verbaut,
Aber gerade das macht dich aus.

Du hast 'nen Pulsschlag aus Stahl,
Man hört ihn laut in der Nacht.
Bist einfach zu bescheiden.
Dein Grubengold hat uns wieder hochgeholt,
Du Blume im Revier!

Bochum, ich komm' aus dir,
Bochum, ich häng' an dir,
oh, Glück auf, Bochum!

Du bist keine Weltstadt, auf deiner Königsallee
finden keine Modenschauen statt,
hier, wo das Herz noch zählt,
nicht das große Geld, wer wohnt schon in Düsseldorf!

Bochum, ich komm' aus dir,
Bochum, ich häng' an dir,
oh, Glück auf, Bochum!

Du bist das Himmelbett für Tauben
und ständig auf Koks.
Hast im Schrebergarten deine Laube,
machst mit dem Doppelpass jeden Gegner naß
Du und Dein VfL!

Bochum, ich komm' aus dir,
Bochum, ich häng' an dir,
oh, Glück auf, Bochum!

Herbert Grönemeyer - Flugzeuge im Bauch

Schatten im Blick, Lachen ist gemalt,
Deine Gedanken sind nicht mehr bei mir.
Streichelst mich mechanisch, völlig steril,
eiskalte Hand, mir graut vor dir.

Fühl mich leer und verbraucht, alles tut weh,
hab' Flugzeuge in meinem Bauch.
Kann nichts mehr essen, kann dich nicht vergessen,
aber auch das gelingt mir noch.

Gib mir mein Herz zurück, du brauchst meine Liebe nicht,
Gib mir mein Herz zurück, bevor's auseinanderbricht.
Je eher, je eher du gehst, um so leichter, um so leichter wird's
für mich.

Brauch niemand, der mich quält, niemand, der mich zerdrückt,
Niemand, der mich benutzt, wann er will.
Niemand, der mit mir redet nur aus Pflichtgefühl,
der nur seine Eitelkeit an mir stillt.
Niemand, der nicht da ist, wenn man'n am nötigsten hat,
wenn man nach Luft schnappt, auf dem trockenen schwimmt.
Lass mich los, oh, lass mich in Ruh', damit das ein Ende nimmt.

Gib mir mein Herz zurück, du brauchst meine Liebe nicht,
Gib mir mein Herz zurück, bevor's auseinanderbricht.
Je eher, je eher du gehst, um so leichter, um so leichter wird's
für mich.

Ich fühl mich leer und verbraucht, alles tut weh,
hab' Flugzeuge in meinem Bauch.
Kann nichts mehr essen, kann dich nicht vergessen,
aber auch das gelingt mir noch.

Gib mir mein Herz zurück, du brauchst meine Liebe nicht,
Gib mir mein Herz zurück, bevor's auseinanderbricht.
Je eher, je eher du gehst, um so leichter, um so leichter wird's
für mich.

Herbert Grönemeyer - Halt mich

Nehm Träume für bare Münze, schwelge in Phantasien,
hab mich in dir gefangen, weiß nicht, wie mir geschieht.
Wärme mich an deiner Stimme,
Leg mich zur Ruhe in deinen Arm,
Halt mich nur ein bißchen, dass ich schlafen kann.

Fühl mich bei dir geborgen, setz' mein Herz auf dich,
Will jeden Moment genießen: dauer ewiglich!
Bei dir ist gut am leben, Glück im Überfluss,
dir willenlos ergeben, find ich bei dir Trost.

Bin vor Freude außer mir, will langsam mit dir untergehen.
Kopflös, sorglos, schwerelos in dir verlieren.
Deck mich zu mit Zärtlichkeit, nimm mich im Sturm, die Nacht ist kurz,
Friedvoll, liebestoll, überwältigt von dir, schön, dass es dich gibt.

Komm, erzähl mir was, plauder auf mich ein,
ich will mich an dir satt hören, immer mit dir sein.
Betränke mich mit Leben, lass mich in deinem Arm,
Halt mich nur ein bißchen, dass ich schlafen kann.
Halt mich, dass ich schlafen kann.

Udo Lindenberg - Sonderzug nach Pankow

Entschuldigen Sie, ist das der Sonderzug nach Pankow?
Ich muss mal eben dahin, mal eben nach Ost-Berlin.
Ich muss da was klären mit eurem Ober-Indianer,
Ich bin ein Jodeltalent und will da spielen mit 'ner Band.

Ich hab' ein Fläschchen Cognac mit und der schmeckt sehr lecker,
da schlürf' ich dann ganz locker mit dem Erich Honecker,
und ich sag' "Ey Honni, ich sing für wenig money
im Republikpalast, wenn ihr mich lasst."

All die ganzen Schlageraffen dürfen da singen,
dürfen ihren ganzen Schrott zum Vortrage bringen,
nur der kleine Udo, nur der kleine Udo, der darf das nicht, und das versteh'n wir nicht.

Ich weiß genau, ich habe furchtbar viele Freunde in der DDR,
und stündlich werden es mehr.
Och, Erich, hey, bist du denn wirklich so ein sturer Schrat,
warum läßt du mich nicht singen im Arbeiter- und Bauernstaat?
Ist das der Sonderzug nach Pankow? Ist das der Sonderzug nach Pankow?

Ich hab' ein Fläschchen Cognac mit und der schmeckt sehr lecker,
da schlürf' ich dann ganz locker mit dem Erich Honecker,
und ich sag' "Ey Honni, ich sing für wenig money
im Republikpalast, wenn ihr mich lasst."

All die ganzen Schlageraffen dürfen da singen,
dürfen ihren ganzen Schrott zum Vortrage bringen,
nur der kleine Udo, nur der kleine Udo, der darf das nicht, und das versteh'n wir nicht.

Honni, ich glaub', du bist doch eigentlich auch ganz locker,
ich weiß, tief in dir drin bist du doch eigentlich auch 'n Rocker!
Du ziehst dir doch heimlich auch gerne mal die Lederjacke an
und schließt dich ein auf'm Klo und hörst Westradio!
Hallo Erich, kannst mich hören, hallöchen, hallo!
Hallo Honni, kannst mich hören, hallöchen, hallo!

BAP - Verdamp lang her

Verdamp lang her, dat ich fast alles ähnz nohm.
Verdamp lang her, dat ich ahn jet jegläuv.
Un dann dä Schock, wie't anders op mich zokohm,
merkwürdich, wo su manche Haas langlööf,
nit resigniert, nur reichlich desillusioniert,
e bessje jet hann ich kapiert.

Verdammt lange her, dass ich fast alles ernstnahm.
Verdammt lange her, dass ich an was geglaubt habe.
Und dann der Schock, wie es anders auf mich zukam,
merkwürdig, wo so mancher Hase langläuft,
nicht resigniert, nur reichlich desillusioniert,
ein bisschen was habe ich kapiert.

Wer alles, wenn dir 't klapp, hinter dir herrennt,
ding Schulter klopp, wer dich nit all hofiert
sich ohne ruut ze wedde, dinge Frönd nennt,
un dich daachs drop ganz einfach ignoriert.
Et ess lang her, dat ich vüür sujet ratlos stund
un vüür Enttäuschung echt nit mieh kunnt.

Wer alles, wenn es bei dir klappt, hinter dir herrennt,
deine Schulter klopft, wer dich nicht alles hofiert,
sich ohne rot zu werden dein Freund nennt,
und dich tags drauf ganz einfach ignoriert.
Es ist lange her, dass ich vor sowas ratlos stand
und vor Enttäuschung echt nicht mehr konnte.

Ich weiß noch, wie ich nur dovun jedräump hann,
wovunn ich nit woss, wie jet sööke sollt,
vüür lauter Söökerei et Finge jlatt versäump hann
un överhaup, wat ich wo finge wollt.
Ne Kopp voll Nix, nur die paar instinktive Tricks,
et duhrt lang, besste dich durchblicks.

Ich weiß noch, wie ich nur davon geträumt habe,
wovon ich nicht wusste, wie ich es suchen sollte,
vor lauter Sucherei das Finden glatt versäumt habe,
und überhaupt, was ich wo finden wollte.
Ein Kopf voll Nichts, nur die paar instinktive Tricks,
es dauert lange, bis du durchblickst.

Dat woor die Zick, wo ich noch nit ens Pech hat,
noch nit ens dat, ich hat se nit ens satt.
He woor John Steinbeck, do stund Joseph Conrad,
dozwesche ich, nur relativ schachmatt.
't ess paar Jahr her, doch die Erinn'ung fällt nit schwer,
hück kütt mer vüür, als wenn et jestern wöör.

Das war die Zeit, wo ich noch nicht einmal Pech gehabt hatte,
noch nicht mal das, ich hatte sie noch nicht satt.
Der war John Steinbeck, da stand Joseph Conrad,
dazwischen ich, nur relativ schachmatt.
Es ist ein paar Jahre her, doch die Erinnerung fällt nicht schwer,
heute kommt es mir vor, als ob es gestern wäre.

Verdamp lang her...

Verdammt lange her....

Frööchs mich, wann ich zoletz e Bild gemohlt hann,
ob mir e Leed tatsächlich jetz jenüsch,
ob ich jetz do benn, wo ich hinjewollt hann,
ob mir ming Färv op die Tour nit verdrüsch.
Ich gläuv, ich weiß, ob de noch laut mohls oder leis,
't kütt nur drop ahn, dat do et deiß.

Du fragst mich, wann ich zuletzt ein Bild gemalt habe,
ob mir ein Lied tatsächlich jetzt genügt,
ob ich jetzt da bin, wo ich hingewollt hatte,
ob mir meine Farbe auf die Tour nicht vertrocknet.
Ich glaube, ich weiß: Ob du nun laut malst oder leise -
es kommt nur drauf an, dass du es tust.

Verdamp lang her, dat ich bei dir ahm Jraav wohr.
Verdamp lang her, dat mir jesprochen hann,
und dat vumm eine och jet beim and're ankohm
su lang, dat ich mich kaum erinn're kann.
Häss fess jeglauv, dat wer im Himmel op dich waat,
ich jönn et dir, hann ich jesaat.

Verdammt lange her, dass ich bei dir am Grab war.
Verdammt lange her, dass wir gesprochen haben,
und das vom einen auch was beim anderen ankommt
so lange, dass ich mich kaum erinnern kann.
Du hast fest geglaubt, dass jemand im Himmel auf dich wartet,
ich gönne es dir, hatte ich gesagt.

Rio Reiser - Junimond

Die Welt schaut rauf zu meinem Fenster
mit müden Augen, ganz staubig und scheu.
Ich bin hier oben auf meiner Wolke,
Ich seh' dich kommen, aber du gehst vorbei

Doch jetzt tut's nicht mehr weh, ne, jetzt, tut's nicht mehr weh,
alles bleibt stumm und kein Sturm kommt auf, wenn ich dich seh'
Es ist vorbei, bye-bye, Junimond, es ist vorbei, es ist vorbei, bye-bye.

Zweitausend Stunden hab' ich gewartet,
ich hab' sie alle gezählt und verflucht.
Ich hab' getrunken, geraucht und gebetet,
hab' dich flussauf- und flussabwärts gesucht.

Doch jetzt tut's nicht mehr weh, ne, jetzt, tut's nicht mehr weh,
alles bleibt still und kein Sturm kommt auf, wenn ich dich seh'
Es ist vorbei, bye-bye, Junimond, es ist vorbei, es ist vorbei, bye-bye.

Marius - Dicke

Ich bin froh, dass ich kein Dicker bin, denn Dicksein ist 'ne Quälerei.
Ich bin froh, dass ich so'n dünner Hering bin, denn dünn bedeutet frei zu sein!
Mit Dicken macht man gerne Späße, Dicke haben Atemnot,
Für Dicke gibt's nichts anzuziehen, Dicke sind zu dick zum fliegen.
Dicke haben schrecklich dicke Beine, Dicke ham'en Doppelkinn.
Dicke schwitzen wie die Schweine, stopfen, fressen in sich 'rin

Darum bin ich froh, dass ich kein Dicker bin, denn Dicksein ist 'ne Quälerei
Ich bin froh, dass ich so'n dünner Hering bin, denn dünn bedeutet frei zu sein!
Dicke haben Blähungen, Dicke ham 'nen dicken Po.
Und von den ganzen Abführmitteln rennen Dicke oft aufs Klo.
Dicke müssen ständig fasten, damit sie nicht noch dicker werden,
und ham sie endlich zehn Pfund abgenommen, ja dann kann man es noch nichtmal sehen!

Darum bin ich froh, dass ich kein Dicker bin, denn Dicksein ist 'ne Quälerei
Ja ich bin froh, dass ich so'n dünner Hering bin, denn dünn bedeutet frei zu sein!

Dicke ham's so schrecklich schwer mit Frauen, denn Dicke sind nicht angesagt.
drum müssen Dicke auch Karriere machen, mit Kohle ist man auch als Dicker gefragt!
Darum bin ich froh, dass ich kein Dicker bin, denn Dicksein ist 'ne Quälerei
Ja ich bin froh, dass ich so'n dünner Hering bin, denn dünn bedeutet frei zu sein, jaja!
Dicke Dicke Dicke Dicke.....

Die Ärzte - Manchmal haben Frauen

In einer Bar sprach er mich an - er war betrunken und er roch nach Schweiß -,
er sagte: "Junge, hör mir zu, da gibt es etwas, das ich besser weiß.
Die Emanzipation ist der gerechte Lohn für die verweichlichte Männerschaft.
Doch du kannst mir vertrau'n, zwischen Männern und Frau'n gibt es einen Unterschied, der ganz gewaltig klafft."
Und was ich dann hörte, was mich total empörte, es wiederzugeben fehlt mir fast die Kraft.
Er sagte: "Manchmal, aber nur manchmal, haben Frauen ein kleines bisschen Haue gern.
Manchmal, aber nur manchmal, haben Frauen ein kleines bisschen Haue gern."

Ich sagte: "Lass mich in Ruh', ich hör' dir nicht mehr zu, du stinkbesoffenes Machoschwein!"
Das hörte er nicht gern, er fing an, an mir zu zerren, kurz darauf fing ich mir eine ein.
Er schrie: "Stell dich nicht blind, du bist doch kein Kind, ich mach' dich alle, dann weisst du bescheid!"
Doch statt mir noch eine zu zimmern, fing er an zu wimmern, jetzt tat der Typ mir plötzlich leid.
Er fing an zu fleh'n, ich sollte endlich versteh'n, sein Mundgeruch brachte mir Übelkeit.
Er sagte: "Manchmal, aber nur manchmal, haben Frauen ein kleines bisschen Haue gern.
Manchmal, aber nur manchmal, haben Frauen ein kleines bisschen Haue gern."

Ich stieß ihn weg, und ich rannte nach Haus, das musste ich meiner Freundin erzählen.
Ich ließ nichts aus, es sprudelte aus mir raus, die Ungewissheit fing an, mich zu quälen,
das war mir noch nie passiert, ich war traumatisiert, und etwas neugierig war ich auch.
Da lächelte sie und hob ihr Knie und rammte es mit voller Wucht in meinen Bauch.
Als ich nach Atem rang und ihre Stimme erklang, umwehte sie ein eisiger Hauch.
Sie sagte: "Manchmal, aber nur manchmal, haben Frauen ein kleines bisschen Haue gern.
Manchmal, aber nur manchmal, haben Frauen ein kleines bisschen Haue gern.
Immer, ja wirklich immer, haben Typen wie du was auf die Fresse verdient,
Immer, ja wirklich immer, haben Typen wie du was auf die Fresse verdient,"

Joachim Witt – Die Flut

Wenn ich in mir keine Ruhe fühle, wenn Bitterkeit mein dunkles Herz umspült,
warte auf den nächsten Tag, der mir erwacht.
Wenn Finsternis den klaren Blick verhüllt, kein Sinn mehr meine Sehnsucht stillt,
ruf ich mir herbei den einen Traum, der sich niemals erfüllt.

Und du rufst in die Nacht, und du flehst um Wundermacht,
um 'ne bess're Welt zu leben, doch es wird keine and're geben.

Wann kommt die Flut über mich, wann kommt die Flut, die mich berührt,
wann kommt die Flut, die mich mit fort nimmt, in ein and'res großes Leben irgendwo.

Weil die Zeit so schnell vorüberzieht, jede Spur von mir im Staub zerfliegt,
endlos weit getrieben von unsichtbarer Hand;
Gibt es dort, am kalten Firmament, nicht auch den Stern, der nur für mich verbrennt,
ein dumpfes Leuchten, wie ein Feuer in der Nacht, das nie vergeht?

Und du siehst zum Himmel auf, fluchst auf den sturen Zeitenlauf,
machst dir 'ne Welt aus Trug und Schein, doch es wird keine and're sein.

Und du rufst in die Welt, dass sie dir nicht mehr gefällt,
du willst 'ne schönere erleben, doch es wird keine and're geben.

Die Fantastischen Vier (Fanta4) - MfG

ARD, ZDF, C&A, BRD, DDR, und USA,
BSE, HIV, und DRK, GbR, GmbH, ihr könnt mich mal.
THX, VHS, und FSK, RAF, LSD, und FKK.
DVU, AKW, und KKK, RHP, USW, LMAA.
PLZ, UPS, und DPD, BMX, dpm, und XTC.
EMI, CBS, und BMG, ADAC, DLRG, ohjemine.
EKZ, RTL, und DFB, ABS, TÜV, und BMW.
km/h, ICE, und Eschede, PVC, FCKW ist nich OK.

MfG – Mit freundlichen Grüßen, die Welt liegt uns zu Füßen, denn wir steh'n drauf!
Wir geh'n drauf für ein Leben voller Schall und Rauch;
bevor wir fallen, fallen wir lieber auf.

HNO, EKG, und AOK, LBS, WKD, und IHK.
UKW, NDW, und Hubert Kah, BTM, BKA, ha-ha-ha-ha.
LTU, TNT, und IRA, NTV, THW, und DPA.
H&M, BSB, und FDH, SOS, 110, tatü-tata.
SED, FDJ, und KDW, FAZ, BWL, und FDP.
EDV, IBM, und WWW, HSV-VfB – olé-olé!
ABC, DAF, und OMD; TM3, A&O, und AEG.
TUI, UV-A, und UV-B, THC in OCB ist was ich dreh!

Falco – Rock me Amadeus

Er war ein Punker und er lebte in der großen Stadt
Es war in Wien, war Vienna, wo er alles tat,
er hatte Schulden, denn er trank, doch ihn liebten alle Frauen,
und jede rief: Come on and rock me, Amadeus!
Er war ein Superstar, er war populär, er war so exaltiert, because er hatte Flair,
er war ein Virtuose, war ein Rock-Idol, und alles rief: Come and rock me, Amadeus!

Es war um 1780, und es war in Wien, no plastic money any more, die Banken gegen ihn,
woher die Schulden kamen, war wohl jedermann bekannt,
er war ein Mann der Frauen, Frauen liebten seinen Punk.
Er war ein Superstar, er war so populär, er war so exaltiert, genau das war sein Flair,
er war ein Virtuose, war ein Rock-Idol, und alles ruft noch heute: Come and rock me, Amadeus!

BAP - Kristallnaach

Es kütt vüür, dat ich mein, dat jet klirrt,
dat sich irjendjet en mich verirrt,
e Jeräusch, nit ens laut
manchmol klirrt es vertraut
selden su, dat mer't direk durchschaut.
Mer weed wach, rief die Aure un sieht,
en'nem Bild zweschen Breughel un Bosch
kei Minsch, dä öm Sirene jet jitt
weil Entwarnung nur half su vill koss
et'rüsch noh Kristallnaach

Es kommt vor, dass ich meine, dass es klirrt,
dass sich irgendwas in mich verirrt,
ein Geräusch - nicht mal laut,
manchmal klingt es vertraut
selten so, dass man es direkt durchschaut.
Man wird wach, reibt sich die Augen und sieht
in einem Bild, wie zwischen Breughel und Bosch,
kein Mensch, der auf die Sirene hört,
weil Entwarnung nur halb so viel kostet -
es riecht nach Kristallnacht.

En der Ruhe vür'm Sturm, wat ess dat?
Janz klammheimlich verlööß wer die Stadt.
Honoratioren inkognito
hasten vorbei,
offiziell sinn die nit jähn dobei,
wenn die Volksseele - allzeit bereit
Richtung Siedepunkt wütet un schreit
„Heil - Halali“ un grenzenlos geil
noh Vergeltung brüllt, zitternd vor Neid
in der Kristallnaach

In der Ruhe vor dem Sturm, was ist das?
Ganz klammheimlich verläßt jemand die Stadt.
Honoratioren hasten incognito vorbei,
offiziell sind die nicht gerne dabei,
wenn die Volksseele allzeit bereit
Richtung Siedepunkt wütet und schreit:
„Heil, Halali“ und grenzenlos geil
nach Vergeltung brüllt, zitternd vor Neid
in der Kristallnacht.

Doch die alles wat anders ess stührt,
die mem Strom schwemme, wie't sich jehührt,
für die Schwule Verbrecher sinn, Ausländer Aussatz sinn
bruchen wer, der se verführt.
Un dann rettet kein Kavallerie,
keine Zorro kömmert sich dodrömm.
Dä piss höchstens e „Z“ en der Schnie
un fällt lallend vüür Lässigkeit öm;
„Na un? - Kristallnaach!“

Doch die, die alles, was anders ist, stört,
die mit dem Strom schwimmen, wie es sich gehört,
für die Schwule Verbrecher sind, Ausländer Aussatz sind,
brauchen jemanden, der sie verführt.
Und dann rettet keine Kavallerie,
kein Zorro kümmert sich darum,
der pisst höchstens ein „Z“ in den Schnee
und fällt lallend vor Lässigkeit um:
„Na und? Kristallnacht!“

En der Kirch met dä Franz Kafka-Uhr,
ohne Zeiger, met Striche drop nur
ließ ne Blinde nem Taube
Strubbelpeter vüür
hinger dreifach verriejelter Düür
Un dä Wächter 'mem Schlüsselbund hält
sich em Ähnz für jet wie e Jenie,
weil'er Auswege pulverisiert
un verkäuf jäjen Klaustrophobie
en der Kristallnaach.

Währenddessen am Maatplatz vielleicht,
unmaskiert, hück mem wohre Jeseech,
sammelt Stein, schlief et Mezz,
op die, die schon verpezz
probt dä Lynch-Mob für't jüngste Jereech.
Un zem Laade nur flüchtig vertäut
- die Galeeren stohn längs unger Dampf -
weet em Hafen op Sklaven jewaat,
op dä Schrott uss dämm ungleiche Kampf
us der Kristallnaach

Do, wo Darwin für alles herhält,
ob mer Minsche verdriev oder quält
do, wo hinger Macht Jeld ess,
wo stark sinn die Welt ess,
vun Kusche un Strammstonn entstellt
Wo mer Hymnen om Kamm sujar blööß
en barbarischer Gier noh Profit
'Hosianna' un 'Kreuzigt ihn' rööf,
wemmer irjend ne Vorteil drin sieht
ess täglich Kristallnaach.

In der Kirche mit der Franz-Kafka-Uhr,
ohne Zeiger, nur mit Strichen drauf,
liest ein Blinder einem Tauben den „Struwelpeter“ vor
hinter einer dreifach verriegelten Tür.
Und der Wächter mit dem Schlüsselbund hält
sich im Ernst für so etwas wie ein Genie,
weil er Auswege pulverisiert
und sie verkauft, gegen Klaustrophobie
in der Kristallnacht.

Währenddessen, am Marktplatz vielleicht,
unmaskiert, heute mit dem wahren Gesicht,
sammelt Steine, schleift das Messer,
auf die, die schon verpetzt sind,
probt der Lynch-Mob das Jüngste Gericht.
Und zum Laden nur flüchtig vertäut -
die Galeeren stehen schon längst unter Dampf -,
wird im Hafen auf Sklaven gewartet,
auf den Schrott aus dem ungleichen Kampf,
aus der Kristallnacht.

Da, wo Darwin für alles herhält,
ob man Menschen vertreibt, oder quält,
dort, wo hinter der Macht Geld ist,
wo Starksein die Welt ist,
von Kuschen und Strammstehen entstellt,
wo man Hymnen sogar auf dem Kamm bläst
in barbarischer Gier nach Profit,
„Hosianna“ und „Kreuzigt ihn“ ruft,
wenn man irgendeinen Vorteil darin sieht,
(dort) ist täglich Kristallnacht.